
Meldungen der Lippischen Landesbibliothek Detmold:

Ausstellung zu 250 Jahre Lippische Landes-Zeitung

Am 2. Februar 1767 erschien die erste Ausgabe der Lippischen Intelligenzblätter. Seit 1872 Jahren erscheint der Nachfolger täglich, seit 1878 unter dem Namen Lippische Landes-Zeitung. Diese kontinuierliche Geschichte macht die Zeitung zur ältesten noch erscheinenden Tageszeitung in NRW. Die Lippische Landesbibliothek zeigt in Zusammenarbeit mit der Landes-Zeitung die Ausstellung "Titelblätter", zu sehen vom 16. März bis 26. Mai 2017.

Dach und Fassade des historischen Hauptgebäudes werden saniert.

Bund und Land NRW tragen mehr als die Hälfte der veranschlagten Kosten von rund 365.000 € für ein neues Dach und die denkmalschutzgerechte Aufarbeitung der Fassade am klassizistischen "Prinzenpalais", dem 1842 erbauten Hauptgebäude der Lippischen Landesbibliothek. Kurz erschreckt der hinzugezogene Experte, der die früheren Anstriche der Fassade prüft und die Wiederherstellung eines dunkelgrünen Zustands vorschlägt. Glücklicherweise lässt der Denkmalschutz der Stadt Detmold sich davon überzeugen, dass die Sandsteinfarbe des jetzigen Anstrichs am besten in das in den letzten Jahren mit Magazinneubau (2013) und Musikbibliothek (2015) gewachsene Ensemble an der Hornschen Straße in Detmold passt.

Meldungen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg:

Bergedorf 1917 – und der *Kartoffelkönig von Ochsenwärder*

Auch das vierte Jahr des Ersten Weltkriegs reflektiert das Geschichtsblog Bergedorf 1914-1917 in wöchentlichen Beiträgen zur Situation in der Kleinstadt am Rande Hamburgs, <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=21676>.

Ein Beitrag vom 20.2.2017 zu dem Volkstheaterstück Der Kartoffelkönig von Ochsenwärder hatte Nebenwirkungen: Ein Typoskript des ungedruckten, im Ersten Weltkrieg zwischen 300 und 400 mal gespielten Stücks fand sich in Privatbesitz - die SUB durfte es digitalisieren und zugänglich machen. Über die Veröffentlichung in den Digitalisierten Beständen hinaus gibt der Autor, Staatsrat i.R. Bernd Reinert, in einem ausführlichen Blog Hintergrundinformationen zum Ernst-Drucker-Theater (heute: St. Pauli Theater), den Aufführungen, den Zeitumständen und zu speziellen niederdeutschen Ausdrücken. Schließlich präsentiert er das ganze Stück nutzerfreundlich in einer Transkription; vgl. <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=22077>.

Das Haus des Paul Levy. Eine Geschichte des Hauses Rothenbaumchaussee 26

Das Dokumentarstück des Hamburger Theatermakers, Autors und Lichtkünstlers Michael Batz wird am 9. März 2017 im Lichthof der Staatsbibliothek aufgeführt. Es erzählt anhand von dokumentarischem Material und Erinnerungen von Zeitzeugen die Geschichte dieses ungewöhnlichen Hauses.

Gebaut 1922 nach Plänen der jüdischen Architekten Hans und Oskar Gerson, war das Wohnhaus in der Rothenbaumchaussee 26 zunächst von jüdischen und bürgerlich-liberalen Familien bewohnt, u.a. den Juristen Dr. Rudolf Magnus und Dr. Fritz Liebmann, Syndikus des Bankhauses M.M. Warburg & Co., den Kaufleuten Richard Behr und Carl Neukircher, dem Arzt Dr. Henri Hirsch und dem Künstler Willy Davidsohn. Nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten wurde es Schauplatz von Vertreibung. Profiteure der Arierisierung waren u.a. der Zahnarzt, SS-Sturmführer und Tennisstar Dr. Walter Dessart und der Gynäkologe Prof. Dr. Theodor Heynemann.

<https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=22160>

Eröffnung der Elbphilharmonie rückt den Hans-Henny-Jahnn-Nachlass der SUB Hamburg ins Rampenlicht

Am 11. Januar 2017 wurde in der Elbphilharmonie Wolfgang Rihms Triptychon und Spruch in memoriam Hans Henny Jahnn uraufgeführt. In verschiedenen Zusammenhängen kam im Vorfeld Jahnnns umfangreicher, in der Staatsbibliothek verwahrter Nachlass mit seiner gesamten Korrespondenz, den Werkmanuskripten, Entwürfen, Zeichnungen und Messurenblättern zur Sprache. Zahlreiche Lebensdokumente illustrieren alle Facetten des Lebens und das vielseitige Schaffen von Hans Henny Jahnn. Von besonderer Bedeutung sind beispielsweise die komplette textgenetische Überlieferung zu seinem Hauptwerk Fluß ohne Ufer sowie die Korrespondenz mit Peter Huchel, auf den sich Rihm bezieht. Selbst der Schreibtisch, auf dem Jahnn auf Bornholm „Fluß ohne Ufer“ geschrieben hat, befindet sich heute in der Staatsbibliothek.

Zu den vertonten Partien aus Fluß ohne Ufer und den Huchel-Texten vgl.

<https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=21961> und <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=21876>

Meldung der Landesbibliothek Coburg:

Kooperation mit der Volkshochschule Coburg

Die Landesbibliothek Coburg arbeitet auf vielfältige Weise mit der VHS Coburg - Stadt und Land zusammen. Einen Schwerpunkt bildet seit vielen Jahren die VHS-Reihe "Studium Generale", die in jedem Semester einem bestimmten Thema gewidmet ist. Bei einer Pressekonferenz am 6. März 2017 wurde das Programm für das Sommersemester 2017 gemeinsam von VHS und Landesbibliothek im Lesesaal vorgestellt. Es ist "Preußen" gewidmet und will die historischen Fakten hinter dem Mythos Preußen sichtbar machen, wie der Programmgestalter Helge Jost Kienel von der VHS erläuterte. Dafür wurde eine Reihe namhafter Wissenschaftler von verschiedenen Universitäten gewonnen. Der Leiter der Volkshochschule, Rainer Maier, und Bibliotheksdirektorin Dr. Silvia Pfister betonten

angesichts der um sich greifenden Neigung zu Vereinfachung und Verfälschung den Nutzen solcher Bildungsangebote für Unterscheidungs- und Urteilsvermögen. Diplom-Bibliothekarin Renate Bauer präsentierte die von der Landesbibliothek zum Semesterthema "Preußen" zusammengestellte Literaturlauswahl.

Meldungen der Badischen Landesbibliothek, Karlsruhe:

Ein neues Erscheinungsbild für die Badische Landesbibliothek

Die Badische Landesbibliothek präsentiert sich in einem neuen grafischen Erscheinungsbild. Es wurde im vergangenen Jahr gemeinsam mit der Frankfurter Agentur Fine German Design entwickelt und ermöglicht, die BLB in ihrer ganzen Komplexität darzustellen: als moderne Informationsdienstleisterin für Bildung und Wissenschaft, als attraktives Lehr- und Lernzentrum, als berühmte Schatzkammer der europäischen Buchkultur und als ambitionierte Kulturvermittlerin.

All dies in einer Marke grafisch überzeugend umzusetzen, glich der Quadratur des Kreises. Und genau diese Quadratur des Kreises hat die BLB zu ihrer neuen Marke gemacht: Das junge Logo präsentiert sich als Monogon, als Eineck – hergeleitet aus der Architektur des von Oswald Mathias Ungers konzipierten Bibliotheksgebäudes, die sich bis hin zur Rundung der Lesesaalkuppel vollkommen aus dem Quadrat entwickelt. So entsteht Einheitlichkeit in allen gestalterischen Formen der BLB.

Die Primärfarbe der BLB, ein moderner Petrolton, ist gemäß CMYK als 90/0/48/11 definiert. Vier helle Sekundärfarben ergänzen das frische Farbspektrum und sorgen für Abwechslung im Printbereich – ebenso wie zahlreiche Neuaufnahmen der Badischen Landesbibliothek und ihrer Services, die im Sommer letzten Jahres von dem Karlsruher Fotografen Uli Deck angefertigt wurden. Bei der neuen Hausschrift handelt es sich um die frei verfügbare Lato, die 2010 entwickelt wurde und in 14 Schriftschnitten genutzt werden kann. Sie ist gut lesbar und – was ihr größter Vorzug ist – auch für die Web-Anwendungen der BLB bestens geeignet. Im ersten Quartal des Jahres 2017 wird nun noch der Relaunch der neuen Website der BLB folgen.

Link zum neuen Logo: <https://www.blb-karlsruhe.de/blb/images/2017/logo-blb.jpg>

Ausstellung „Aus den Augen, aus dem Sinn – Verschwundene Bauten des Karlsruher Jugendstils, wiederentdeckt in historischen Architekturzeitschriften“

Vom 24. März bis zum 17. Juni 2017 präsentieren das Südwestdeutsche Archiv für Architektur und Ingenieurbau (saai) am KIT und die Badische Landesbibliothek die Ausstellung „Aus den Augen, aus dem Sinn. Verschwundene Bauten des Karlsruher Jugendstils, wiederentdeckt in historischen Architekturzeitschriften“. Mit der Ausstellung gastiert das saai bereits zum siebten Mal in der Erbprinzenstraße.

Meldung der Universitätsbibliothek Kiel:

Open-Science-Award Schleswig-Holstein

Im Rahmen der Open-Access-Strategie des Landes Schleswig-Holstein wurde 2016 erstmals der "Open-Science-Award Schleswig-Holstein" verliehen. Mit einer Preissumme von 2.000 € sollte ein digitales Projekt, das dem Open-Access-Gedanken in der Speicherung, Aufbereitung, Darstellung und Vermittlung von Wissen Rechnung trägt, ausgezeichnet werden. Preisträger wurde das Projekt "Open Power System Data" der Universität Flensburg (<https://idw-online.de/de/news666992->).

Eine lobende Erwähnung durch die Jury erhielten:

a) der "Young Economic Summit", kurz YES! (ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Joachim Herz Stiftung, Institut für Weltwirtschaft (IfW)) (<https://www.young-economic-summit.org/>) und

b) das "Kieler Gelehrtenverzeichnis" (Abteilung für Regionalgeschichte des Historischen Seminars und Arbeitsgruppe Kommunikationssysteme des Instituts für Informatik, CAU) (<https://gelehrtenverzeichnis.de/?lang=de>).

Der Preis soll auch im Jahr 2017 wieder vergeben werden (Informationen unter: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/H/hochschule_allgemein/open_science-award.html).

Meldungen der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Hannover:

Drei Länder, zwei Könige und ein Missverständnis – der Goldene Brief

Der Goldene Brief des birmanischen Königs Alaungphaya an den britischen König Georg II. ist eine der Kostbarkeiten in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek und gehört seit 2015 zum UNESCO Weltdokumentenerbe. Geschrieben auf reinem Gold, besetzt mit kostbaren Rubinen und verstaut in einem Elefantenstoßzahn, ging er im Mai 1756 auf seine fast zwei Jahre dauernde Reise von Birma nach London – und von da unbeantwortet und nahezu unbeachtet weiter in die Königliche Bibliothek nach Hannover.

Die aktuelle Ausstellung (30. März bis 8. September 2017) zeigt die spannende Geschichte dieses Briefes – eine Geschichte von drei Ländern, zwei Königen und (mindestens) einem Missverständnis. Dargestellt werden die politische Situation in Birma, dem heutigen Myanmar, sowie die Personalunion, denn der Adressat des Briefes war zugleich Kurfürst in Hannover. Und neben den zwei beteiligten Königen war auch die East India Company ein wichtiger Akteur. Anhand der Überlieferungsgeschichte des Objektes in der Königlichen Bibliothek wird das Missverständnis deutlich, denn der Brief wurde lange Zeit falsch verstanden, galt zeitweise sogar als verschollen. Weitere Themen der Ausstellung sind u. a. die Geschenke der Welfen, die über lange Zeit von London in die Bibliothek nach Hannover kamen – und natürlich zielt ein Blick auf das kostbare Material des Briefes: Gold, Rubine, Elfenbein.

Neuerschließung der Altkartensammlung

In einem vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderten Projekt wird ab April 2017 bis September 2018 die Altkartensammlung (Einzelblattkarten) der GWLB erschlossen. Die Sammlung umfasst 4103 lose Kartenblätter und Einzelkarten, davon sind 950 Karten handgezeichnet. Über 1200 Karten entstammen dem niedersächsischen Raum. Der bisher geltende handschriftliche Katalog von Heinrich Böttger aus den 1860er Jahren ist über folgenden Link abrufbar: <http://digitale-sammlungen.gwlb.de/resolver?id=00067774>

Meldung der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen:

Erschließung des Knittermeyer-Nachlasses

In der SuUB Bremen wird ab April 2017 der Nachlass des ehemaligen Bibliotheksdirektors und Philosophen Hinrich Knittermeyer erschlossen, gefördert durch die regionale Hollweg-Stiftung. Knittermeyer (1891 – 1958) nahm u.a. in seinen Funktionen als Bibliotheksdirektor (1923 – 1945), als Gründungs- und Vorstandsmitglied der Wittheit zu Bremen und als Referent und Schriftsteller prägenden Einfluss auf das kulturelle Leben der Freien Hansestadt Bremen.

Der Nachlass umfasst mehr als 4.000 Schriftstücke, insbesondere Briefe mit regionalhistorischer und philosophiehistorischer Relevanz. Diese werden nun erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ziele des Projekts sind die formale und inhaltliche Erschließung der Schriftstücke, die Erstellung eines Nachlassverzeichnisses in Print- und Online-Version und die Erarbeitung des Konzepts einer Ausstellung zu Knittermeyer. Die SuUB Bremen erhofft sich im Nachlass Knittermeyer auch interessante Quellenfunde für das aktuelle Forschungsprojekt zum NS-Raubgut.

Meldungen der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart:

Kooperative Ausstellung zum Reformations-Jubiläum

Die WLB Stuttgart beteiligt sich mit herausragenden Exponaten und mit Textbeiträgen an einer kooperativen Ausstellung zum Reformationsjubiläum in Straßburg. Diese Ausstellung findet vom 11. März bis 5. August 2017 in der Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg unter dem Titel „Luther 2017. Der Sturmwind der Reformation / Le vent de la Réforme“ statt. Thematische Schwerpunkte bilden die Frühzeit der Reformation mit den 95 Thesen als Ausgangspunkt, die Geschichte der Bibelübersetzung Luthers sowie die regionale Gestalt der Reformation im Elsass, in Württemberg und im Baltikum. Aus der WLB werden u.a. die 42-zeilige Gutenberg-Bibel, das Septembertestament Luthers sowie weitere rare Bibeln und alte Drucke ausgestellt.

<http://www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/kulturprogramm/ausstellungen/ausstellung-strassburg/>

Erweiterungsbau der WLB

Zwei Jahre nach Beginn der Baumaßnahmen stehen nun das Eingangsgeschoss und das erste Obergeschoss des Erweiterungsbaus. In den kommenden Wochen werden die übrigen drei Obergeschosse erstellt, sodass mit der Fertigstellung des Rohbaus bis zum Sommer 2017 zu rechnen ist. Nach dem aktualisierten Bauzeitenplan beträgt der Verzug gegenüber der ursprünglichen Planung inzwischen acht Monate, wodurch sich die Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus voraussichtlich bis zum ersten Quartal 2019 verzögern wird.

Aktuelle Bilder durch die Baustellenkamera sowie eine Chronik des Erweiterungsbaus finden Sie unter: <http://www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/wir-ueber-uns/erweiterungsbau>

Teilsammlungen digitalisiert

Im Zusammenhang einer im Februar 2017 abgeschlossenen Ausstellung in Zusammenarbeit mit der BNU Strasbourg wurden fast 140 Stammbücher aus dem Bestand der WLB digitalisiert. Sie sind über die Digitalen Sammlungen verfügbar (<http://digital.wlb-stuttgart.de/sammlungen/>).

Nahezu komplett digitalisiert werden konnten auch die Einblattdrucke aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die knapp 630 Titel geben häufig Verlautbarungen der württembergischen Herzöge oder sonstige amtliche Mitteilungen wieder.

Zu einem Abschluss kam auch die Digitalisierung der Ortsansichten Württembergs aus der Sammlung Schefold. Es handelt sich um etwa 2.640 Druckgraphiken aus unterschiedlichen Epochen.

Retrokonversion des Alphabetischen Zettelkatalogs abgeschlossen

Seit Ende 2016 ist der Alphabetische Zettelkatalog der Württembergischen Landesbibliothek gänzlich retrokonvertiert. Nach hausinternen Konversionsprojekten sowie nach einer fast sechsjährigen Konversion mit einem Dienstleister liegen die bibliographischen Metadaten vollständig maschinenlesbar vor. Der Alphabetische Zettelkatalog war das einzige umfassende Nachweisinstrument für den nicht nur sehr umfangreichen, sondern auch wertvollen und bedeutenden Bibliotheksbestand mit Erscheinungsjahren von 1501 bis 1988. Der Katalog umfasste 2.700 Katalogkästen mit knapp 2,7 Mio. Katalogzetteln.

Der gerade für Recherchen nach Titeln mit Regionalbezug wertvolle Bestand ist dadurch einheitlich und komfortabel zugänglich.

NS-Raubgut in der Württembergischen Landesbibliothek

Die Württembergische Landesbibliothek untersucht seit Juni 2016 ihre Bestände nach NS-Raubgut. Hierfür stehen Sondermittel des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg sowie des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste für insgesamt drei Jahre zur Verfügung.

Bei einem Luftangriff im September 1944 wurde das Gebäude der Württembergischen Landesbibliothek weitgehend zerstört und große Teile der Bestände, vor allen Dingen die Zugänge vorhergehender Jahrzehnte, gingen verloren.

Nach der Zerstörung der Bibliothek ging man daran, die zerstörten Bestände durch antiquarische Käufe wiederaufzubauen. Ein Teil dieser wiederbeschafften Bestände, ca. 60.000 Bände, wird nun nach Hinweisen auf Vorbesitzer (so genannte Provenienzmerkmale) untersucht. In zahlreichen Bänden konnten bereits Merkmale von Vorbesitzern zutage gefördert werden, die den Verdacht auf NS-Raubgut begründen können: Exlibris von jüdischen Vorbesitzern, Stempel von Logen und anderen verfolgten Institutionen.

Die Funde werden in einer eigens angelegten Datenbank dokumentiert und in die entsprechenden überregionalen Verzeichnisse (z.B. [Lost-Art-Datenbank](#), [Provenienz-Wiki](#)) sowie in den SWB-Verbundkatalog eingebracht.

Handelt es sich tatsächlich um NS-Raubgut, so soll nach möglichen Erben recherchiert werden. Idealerweise sollten die entsprechenden Bände an die Erben restituiert, also zurückgegeben werden.

Weitere Informationen unter: <http://www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/wir-ueber-uns/projekte/ns-raubgut-in-der-wuerttembergischen-landesbibliothek/>.

Meldungen der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf:

Fünfter Band des Handschriftenkatalogs erscheint in Kürze

Der Katalog der Signaturengruppen E, F, G, N und P setzt als fünfter Teilband die Reihe der Handschriftenkataloge der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf fort. Entstanden sind die darin vorgestellten 38 Handschriften zwischen dem 9.–16. Jahrhundert in den Klöstern und Stiften des Rheinlands und Westfalens, teilweise auch in Frankreich und Italien. Inhaltlich überliefern sie ein breites Spektrum, wobei Schwerpunkte bei rechtswissenschaftlichen, theologischen, hagiographischen und medizinischen Texten sowie bei Wörterbüchern liegen. Als Besonderheiten treten beispielsweise G 5, eine Urschrift des Berichts über die Translation der Reliquien des hl. Anno, oder G 31, ein Überlieferungsträger der selten erhaltenen „Wirkungen der Tierkreiszeichen und der Planeten“ des Lazarus Beham von Sulzbach, hervor. Darüber hinaus werden auch Kostbarkeiten wie G 13 und F 55 vorgestellt, die aufgrund ihrer dekorativen Ausstattung mit geographischen Zeichnungen und Miniaturen aus dem Gros der sonst eher schlichten, insbesondere für Studium und Erbauung verwendeten Bücher herausragen. Im Zuge der Tiefenerschließung konnten zahlreiche neue Erkenntnisse über den Entstehungs- und Nutzungskontext der Handschriften gewonnen werden. Zeitgleich mit der Veröffentlichung des gedruckten Katalogbandes werden die Beschreibungen auch in der frei zugänglichen Datenbank „Manuscripta Mediaevalia“ veröffentlicht.

Digitalisierung historischer Zeitungen

Die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf wird ihren Bestand historischer Zeitungen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf digital verfügbar machen. Dieser umfasst rund 65 Titel mit ca. 4.500 Bänden.

In einem ersten Projektschritt digitalisiert die ULB acht Zeitungen, die unikal oder in ihrer Vollständigkeit unikal in der ULB vorhanden sind. Insgesamt umfasst dieser Teilbestand 663 Bände mit geschätzten 233.000 Images. Dabei setzt die ULB mit dem SupraScan Quartz A1 HD einen neuen, besonders schnellen und gleichzeitig bedienerfreundlichen Scanner ein, der Auflösungen von bis zu 1.000 dpi erlaubt. Die Scanzeit für ein Bild mit maximaler Größe und Auflösung beträgt lediglich 31 Sekunden. Damit kann das Projekt in etwa 15 Monaten abgeschlossen werden. Die Zeitungen werden vom Original und in Graustufen bzw. in Farbe gescannt. Für alle Seiten wird eine Volltexterkennung durchgeführt, sodass im Online-Portal der ULB eine Volltext-Recherche über den gesamten Bestand möglich wird. Neben der komfortableren Nutzung ist dies ein besonderer Mehrwert des digitalen Derivats einer historischen Quelle. Voraussetzung für eine gute Volltexterkennung ist ein qualitativ guter Scan vom Original in Graustufen bzw. Farbe.

Aus urheberrechtlichen Gründen werden die Zeitungen lediglich bis zum Erscheinungsjahr 1920 digitalisiert.

Meldungen der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt:

Datenbank Orientalische Handschriften online

Die Forschungsbibliothek macht ihre orientalischen Handschriften in der Datenbank Orient Digital zugänglich. Sie enthält gegenwärtig Metadaten zu 500 Handschriften, die in der Digitalen Historischen Bibliothek Erfurt/Gotha als Digitalisate nutzbar sind. Mit ca. 3.500 Handschriften bewahrt die Forschungsbibliothek eine der größten Sammlungen orientalischer Handschriften in Deutschland.

Neue Publikationen erschienen

Unter dem Titel „Konfession, Politik und Gelehrsamkeit. Der Jenaer Theologe Johann Gerhard (1582–1637) im Kontext seiner Zeit“ sind in der Publikationsreihe der Forschungsbibliothek die Ergebnisse einer Tagung erschienen, die 2016 in der Bibliothek stattfand (ISBN: 978-3-515-11605-3). Die Beiträge basieren auf dem Nachlass Gerhards, der im Rahmen eines von der DFG geförderten Projekts in der Datenbank Kalliope erschlossen wurde.

Im Februar 2017 veröffentlichte die Forschungsbibliothek den Band „Melanchthon in Gotha. Eine Sammlungs- und Forschungsgeschichte“ . (ISBN: 987-3-910027-36-7). Er bietet neue Erkenntnisse zur Melanchthon-Forschung, die aus dem von der DFG geförderten Projekt zur Erschließung des Nachlasses von Ernst Salomon Cyprian erwachsen sind.

Bedeutender Nachlass erworben

Die Forschungsbibliothek Gotha hat eine fast 1.000 Blatt umfassende handschriftliche Sammlung zur Gothaer Hofkultur im 18. Jahrhundert aus Privatbesitz erwerben können. Es handelt sich um den Nachlass des Diplomaten Christoph Dietrich von Keller (1699–1766), der als engster Vertrauter der Herzogin Luise Dorothea von Sachsen-Gotha-Altenburg gilt. Der Nachlass ergänzt hervorragend den in der Bibliothek vorhandenen Schriftwechsel, den Herzogin Luise Dorothea mit Voltaire führte.

Forschungsbibliothek als Kooperationspartnerin

Die Bibliothek, die in den Sammlungen des Verlages Justus Perthes Gotha einen umfangreichen Bestand an historischen Karten Äthiopiens hält, ist Kooperationspartnerin in dem von der Agence Nationale de la Recherche/ANR und der Deutschen Forschungsgemeinschaft/DFG geförderten Forschungsvorhaben ETHIOMAP, das „Kartographische Quellen und territoriale Transformationen Äthiopiens seit dem späten 18. Jahrhundert“ in den Blick nimmt.

Meldungen der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn:

Zeitungsdigitalisierung in Nordrhein-Westfalen

Ein Arbeitskreis nordrhein-westfälischer Archivare und Bibliothekare hat 2016 ein Konzept zur Digitalisierung historischer Zeitungen aus dem Gebiet des heutigen Nordrhein-Westfalens erarbeitet. Im Rahmen eines Landesprojektes sollen ca. 15.000 Zeitungsmikrofilme gescannt und ca. 20.000.000 Seiten über ein zentrales Zeitungsportal online gestellt werden. So können die auf mehr als 100 Einrichtungen unterschiedlicher Trägerschaft verteilten Zeitungsbestände zusammengeführt und sowohl für die Forschung als auch für die interessierte Öffentlichkeit komfortabel zugänglich gemacht werden.

Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport hat Anfang November die Mittel für eine erste dreijährige Förderphase bewilligt. Bis Ende 2019 werden über 100 Zeitungstitel mit ca. 6.000.000 Seiten digitalisiert. Die Digitalisierung führt im Rheinland das Archivberatungs- und Fortbildungszentrum des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR AFZ), in Westfalen die Universitäts- und Landesbibliothek Münster durch. Die Bearbeitung der Digitalisate erfolgt in den beiden ULBs in Bonn und Münster. Das Hosting und die Präsentation der Images obliegen dem hbz. 2018 werden auch Zeitungstitel, die schon bisher online zugänglich sind, auf den neuen Server migriert.

2019 wird ein Fortsetzungsantrag gestellt. Das Landesprogramm ist auf eine Laufzeit von 10 Jahren angelegt.

Ulrich Meyer-Doerpinghaus neuer Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus hat am 1. Januar 2017 die Nachfolge von Dr. Renate Vogt als Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn angetreten. Er hat Geschichte, Katholische Theologie und Sozialwissenschaften in Münster und Louvain-la-Neuve studiert. Nach der Promotion zu einem sozialgeschichtlichen Thema (Universität Göttingen) hat er zwei Jahre in der Strategieabteilung der Westdeutschen Landesbank (WestLB) und 15 Jahre als Abteilungsleiter Information und Publikation der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) gearbeitet. Bei der HRK hat er an Empfehlungen zur Stärkung der Informationskompetenz und zur Zukunft des Forschungsdatenmanagements mitgewirkt und die Hochschulen in mehreren bibliothekspolitischen Gremien vertreten.

Der Rektor der Universität Bonn, Prof. Dr. Michael Hoch freut sich, dass er für die Universität Bonn gewonnen werden konnte: „Die Universitäts- und Landesbibliothek bildet das Rückgrat der Literatur- und Informationsversorgung der Universität Bonn. Ihr kommt damit eine Schlüsselrolle für das Studium und das wissenschaftliche Arbeiten zu. Die ULB ist ein tragendes Bauteil in unserer Universitätsstruktur, das ich bei Dr. Meyer-Doerpinghaus in guten Händen weiß.“